

Theologischer Newsletter Nr. 1 vom 25.6.2017  
**Welche Bibelworte haben eine besondere Bedeutung?**

Wer kennt nicht die Redewendung „Das steht in der Bibel.“? In der Bibel steht nun ziemlich Vieles und mitunter auch Widersprüchliches. Welches Bibelwort ist dann einem anderen vorzuziehen, wenn die Intentionen beider Bibelworte in eine unterschiedliche Richtung weisen?

Aus christlicher Perspektive stehen die vier Evangelien Matthäus, Markus, Lukas und Johannes im Mittelpunkt. Die vier Evangelisten berichten von den Ereignissen aus dem Leben Jesu. Dabei spielen Verkündigungsinhalte eine größere Rolle als biographische Fakten. Nicht nur quantitativ findet die Passionsgeschichte Jesu eine besondere Beachtung. Die vier Evangelisten versuchen die Geschichte Jesu so darzustellen, dass der Leser zum Glauben bewegt wird. So werden Christen Bibelworte aus den vier Evangelien immer eine besondere Wertschätzung zuteil werden lassen.

Die apostolischen Briefe und insbesondere die Paulusbriefe versuchen das Geschehen um Jesus zu deuten und entwickeln infolge neuer Herausforderungen eigene theologische Konzepte. Die Grundlagen für diese Konzepte sind bei den Evangelisten bestenfalls angelegt, aber keinesfalls ausgeführt worden. Veränderte Rahmenbedingungen erfordern auch kreative Antworten für die Menschen der Urgemeinde. Dieser Rezeptionsprozess wird auch für die weitere Kirchengeschichte prägend sein.

Schon im Neuen Testament werden die alttestamentlichen Propheten gern zitiert, um das Geschehen mit Jesus zu verstehen. Der Prophet Jesaja steht hier an erster Stelle. Besonders seine Prophetie wird den ersten Christen helfen, die Ereignisse von Kreuzigung und Auferstehung Jesu zu verstehen. Auf die entsprechenden Texte greifen Christen gern zurück (Jesaja 53).

Das konkrete Handeln Gottes in der Geschichte halten in besonderer Weise die 5 Bücher Mose fest. Auch Jesus bezeugt selbst, dass von seiner Botschaft in diesen Büchern die Rede ist (Johannes 5, 46). Insbesondere prägen die Zehn Gebote (2. Mose 20, 1-17) die Christenheit bis zum heutigen Tage.

Die alttestamentliche Weisheitsliteratur findet durch die bildhafte Sprache der Psalmen und durch die Lebensweisheit der Sprüche Beachtung. Die Offenbarung des Johannes am Ende der Bibel hatte Mühe, in den Kanon der biblischen Bücher aufgenommen zu werden. Eine rechte Interpretation benötigt gute Vorkenntnisse.

Hinter der vorgelegten Aufzählung steht auch eine gewisse Rangordnung. Jedoch gibt es ein Grundprinzip, das darüber steht. Der Reformator Martin Luther (1483-1546) schreibt in der Vorrede des Jakobus- und Judasbriefes (1522) „Auch ist das der rechte Prüfstein, alle Bücher zu beurteilen, wenn man sieht, ob sie Christum treiben oder nicht.“<sup>1</sup> Bibelworte mit dieser Intention haben den Vorzug vor anderen. Mit dem Blickwinkel der Botschaft Jesu von dem barmherzigen Gott sind aus christlicher Sicht alle Bibelworte zu interpretieren (Matthäus 23, 23; Lukas 10, 37).

Pfarrer Dr. Reinhard Junghans

---

<sup>1</sup> Luther, Martin: Vorrede auf die Episteln S. Jakobi und Juda. (1522) In: Luther, Martin: Studienausgabe. Berlin 1979, 390, 4f „Auch ist das der rechte prüfesteyn alle bucher zu taddelln [beurteilen] wen[n] man sihet ob sie Christu[m] treyben odder nit“ ≙ D. Martin Luthers Werke: kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel. Bd. 7. Weimar 1931 [WA DB 7], 384, 26f.